GEMEINSAME PRESSEMITTEILUNG

Digitale Vernetzung und Terminkoordination in ärztlicher Hand

Ärztebündnis bringt digitale Versorgungsplattform auf den Weg

Berlin, 24.11.2026 – Der Hausärztinnen- und Hausärzteverband, der Spitzenverband Fachärztinnen und Fachärzte Deutschlands (SpiFa), der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzt*innen e. V. (BVKJ) und der Spitzenverband ZNS (SpiZ) bringen ab Januar 2027 eine digitale Versorgungsplattform in ärztlicher Hand an den Start. Ziel ist die digitale Unterstützung der Praxisabläufe hin zu effizienteren Versorgungsprozessen mit einer besser koordinierten Terminvergabe und strukturierteren Überweisungsprozessen in den Hausarzt-, Kinder- und Jugendarzt- und Facharztpraxen. Nach einer ersten Pilotphase im Frühjahr soll die Plattform im Anschluss bundesweit zur Verfügung stehen. Sie ist für den Einsatz sowohl in der kollektivvertraglichen Versorgung ebenso wie in unterschiedlichen Selektivverträgen einschließlich der Hausarztzentrierten Versorgung (HZV) vorgesehen. Darüber hinaus bietet die Plattform die Möglichkeit, innovative fachärztliche Versorgungsmodelle über einzelne Regionen hinaus zu verbreiten und bundesweit auszurollen. Die digitale Vernetzung soll die gemeinsame Betreuung von Patientinnen und Patienten erleichtern und neue Kooperationen zwischen den beteiligten Praxen unterstützen.

Durch mehrere Steuerungsinstrumente in der Plattform sollen Versorgungsprozesse effizienter ablaufen:

- Patienten-App: Patientinnen und Patienten können ihre Praxis künftig auch per App erreichen. Bereits bestehende Apps können integriert werden.
- Dringlichkeitseinschätzung: Eine digitale Ersteinschätzung soll bereits in der App Hinweise auf die Dringlichkeit des Behandlungsbedarfs geben und die Praxen bei der Terminkoordination unterstützen. Die medizinische Bewertung und Entscheidung bleiben dabei in ärztlicher Verantwortung.
- Termin und Delegation: Abhängig vom Versorgungsbedarf soll die Plattform die Vergabe eines zeitlich passenden Termins und die Zuordnung zur geeigneten Anlaufstelle im Praxisteam unterstützen. Die Entscheidung über die Freigabe und Vergabe ihrer Termine verbleibt bei der jeweiligen Praxis.
- Praxisübergreifende Zusammenarbeit: Die einfache digitale Weitergabe relevanter Befunde und Behandlungsinformationen in Form strukturierter Daten soll Überweisungen, die Abstimmung weiterer Behandlungsschritte und die Rückübermittlung von Behandlungsergebnissen erleichtern. Dies unterstützt sowohl die Zusammenarbeit zwischen Hausarzt-, Kinder- und Jugendarzt- und Facharztpraxen als auch zwischen unterschiedlichen Facharztgruppen.

Ab Januar wird die Plattform in ersten Praxen getestet. Im Anschluss wird die Versorgungsplattform in Pilotregionen in Hausarzt-, Kinder- und Jugendarzt- und Facharztpraxen ausgerollt, bevor sie den Praxen bundesweit zur Verfügung gestellt werden soll. Die Versorgungsplattform ist systemoffen angelegt und soll künftig mit allen gängigen Praxisverwaltungssystemen kompatibel sein. Entwickelt wurde sie von der *Ambulante Versorgungsgemeinschaft AVG*, einer Tochter der Softwareunternehmen DOCYET und zollsoft, in Kooperation mit den Ärzteverbänden.

Mit der Plattform schafft das Ärztebündnis frühzeitig ein technisches Fundament für eine besser koordinierte ambulante Versorgung und bringt sich damit in die politische Diskussion über die Ausgestaltung eines künftigen Primärversorgungssystems ein. Aus Sicht der Verbände kommt es

darauf an, die Zusammenarbeit zwischen Hausarzt-, Kinder- und Jugendarzt- sowie Facharztpraxen ebenso zu stärken und zu fördern wie die Kooperation unterschiedlicher Facharztgruppen untereinander. Digitale Vernetzung und die Weitergabe strukturierter Daten sollen helfen, Behandlungsschritte besser aufeinander abzustimmen, Informationsverluste zu vermeiden und die Praxen von bürokratischer Arbeit zu entlasten. Die digitale Ersteinschätzung nach Dringlichkeit soll dabei unterstützen, dass Patientinnen und Patienten schneller die Termine bekommen, die sie aus medizinischen Gründen benötigen. Entscheidend ist für die Verbände dabei, dass die medizinische Verantwortung und die Hoheit über die eigenen Termine in ärztlicher Hand bleiben.

„Gerade mit Blick auf die anstehende Primärversorgungsreform brauchen wir intelligente digitale Werkzeuge zur Terminkoordination – aber eben nicht fremdgesteuert oder als Filter vor der Praxis, sondern in Händen und Verantwortung der Ärztinnen und Ärzte“, so die Bundesvorsitzenden des Hausärztinnen- und Hausärzteverbandes, Prof. Dr. Nicola Buhlinger-Göpfarth und Dr. Markus Blumenthal-Beier. „Mit dieser Plattform machen wir nicht nur den hausärztlichen Praxen ein Angebot, sondern auch unseren Patientinnen und Patienten. Gerade für die Millionen Versicherten, die an der HZV teilnehmen, bietet unser neues digitales Angebot einen noch strukturierteren Zugang in die eigene Hausarztpraxis, aber auch in die fachärztliche Weiterbehandlung.“

„Für uns ist diese Plattform weit mehr als ein Instrument zur Praxisorganisation und Terminvergabe. Sie soll Kooperation und Vernetzung fachübergreifend stärken. Wenn relevante Befunde und Behandlungsinformationen einfach als strukturierte Daten weitergegeben werden können, erleichtert das die gemeinsame Behandlung und entlastet die Praxen. Zugleich eröffnet die Plattform die Chance, innovative Versorgungsmodelle bundesweit auszurollen und mehr Patientinnen und Patienten zugänglich zu machen. Dafür brauchen wir eine offene Infrastruktur, die unterschiedliche Versorgungs- und Vertragsmodelle unterstützt und die ärztliche Entscheidungsfreiheit sowie die Terminhoheit jeder Praxis wahrt“, erklärt Dr. med. Helmut Weinhart, stellvertretender Vorsitzender des SpiFa.

„Mithilfe der Plattform bleibt die Hoheit über die Terminvergabe auch im Primärarztsystem bei den Praxen. Wir stellen damit gemeinsam sicher, dass Patientinnen und Patienten mit medizinischem Bedarf zeitnah einen Termin in der entsprechenden fachärztlichen Praxis bekommen können. Die Plattform bietet die Möglichkeit, unsere erfolgreiche App ‚Meine pädiatrische Praxis‘ mit über zwei Millionen Nutzerinnen und Nutzern für die Zukunft weiterzuentwickeln“, ist BVKJ-Präsident Dr. Michael Hubmann überzeugt.

„Angesichts rasant steigender Versorgungsbedarfe bei Menschen mit psychischen und neurologischen Erkrankungen ist es erforderlich, Arzttermine anhand transparenter Kriterien patientenorientiert und bedarfsgerecht zu vergeben sowie eine qualifizierte Über- und Rücküberweisung zwischen den Versorgungsebenen zu ermöglichen. Mit dieser Plattform haben wir die Möglichkeit, die Versorgungen im Bereich der ZNS-Erkrankungen erheblich zu verbessern“, erklärt Dr. med. Uwe Meier, Präsident Spitzenverband ZNS (SpiZ).

Pressekontakte:

Hausärztinnen und Hausärzteverband:
Vincent Jörres / Finia Schultz – Tel: 030 887 143 73-60 | pressestelle@haev.de

Spitzenverband Fachärztinnen und Fachärzte Deutschlands e.V. (SpiFa):
Simon Stickelmann – Tel: 030 310 078 917 | presse@spifa.de

Berufsverband der Kinder- und Jugendärzt*innen e.V. (BVKJ):
Christin Schleheck – Tel: 0221 68 909-11 | presse@bvkj.de

Spitzenverband ZNS:
Elisa Pruckner – Tel: 030 94878310 I presse@spitzenverband-zns.org